

Geschichtliches zu Amerika

Am Gründonnerstag , dem 31. März 1836 erfolgt die Grundsteinlegung zur Baumwollspinnerei von Heinrich Börner, Mitbesitzer einer Kattundruckerei in Penig. Er nennt sie Klein-Amerika. Das Territorium befand sich in gräflichem Besitz, sodass erst eine ganze Reihe Genehmigungen eingeholt werden mussten. So durften weder die Waldesstille noch das Wild durch den Fabriklärm gestört werden.

Am 15. März 1836 schloss Börner die Kauf-, Tausch- und Erbpachtverträge mit der Gräflich Schönburgischen Herrschaft ab und kaufte später noch eine Wiese und ein Holzgrundstück aus Privathand dazu. Er pachtete die Insel in der Mulde und legte einen Mühlgraben an sowie zwei Wehre. Das Unternehmen ging jedoch 1840 in Konkurs.

Die Gebrüder Weigel aus Chemnitz erwarben nun das gesamte Anwesen mit allen Spinnereimaschinen.

Wenig später, am 12. Januar 1841 geht die Fabrikanlage „teils erbpachtlich, teils eigentümlich“ in den Besitz des Kaufmanns Robert William Schmidt über.

Dieser war Teilhaber der Firma I.G. Schmidt jun. Söhne in Altenburg. Er wandelte die Fabrik in eine Wollgarnspinnerei um und erwirkte 1850 die Herstellung und Instandhaltung eines am linken Muldeufer entlang bis an sein Fabrikgelände führenden Fahrweges.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter kamen größtenteils aus Gebieten des gegenüberliegenden rechten Muldeufers, aus Chursdorf, Tauscha und dem Peniger Gebiet. Fuhrunternehmer hatten eine Art Berufsverkehr eingerichtet, der die vorwiegend Frauen und Mädchen mittels einfacher Kutschwagen aus Richtung Chursdorf an die Mulde brachten.

Eine Brücke gab es damals noch nicht. Der Fluß wurde anfangs über Schrittsteine überquert bis dann ein Tonnensteg gebaut wurde. An dessen Stelle trat später ein Kahn mit Seilführung. Man musste also erst über „das große Wasser fahren“. Aus dieser Zeit stammt auch der Spruch „Ri – ra – rutschika – wir fahren nach Amerika. Eine feste eiserne Brücke ersetzte 1898 eine hölzerne Bockbrücke.

Der Ort war auch für Reisende, die die Spinnerei aufsuchten schwerlich zu finden. Sie sollten vielmals gesagt haben „Die Spinnerei muß man ja förmlich entdecken wie Amerika“.

1870 setzte dann der Bau der Werkskolonie ein. Mit dem Bau der Muldentalbahn erhielt Amerika einen Haltepunkt mit Stationsgebäude und der volksmundlich geprägte Ortsname wurde 1876 amtlich eingeführt. Eine Restauration „Amerika“ gab es zu der Zeit auch schon.



ca. 1860



Luftaufnahme der Spinnerei Amerika vor 1928



Amerika im Muldentale im 20. Jahrhundert
- mit dem genauen Standpunkt des Schornsteins des alten Kesselhauses sowie
des Überlaufs des Mühlgrabens in die Zwickauer Mulde -

Seit 1.1.1994 gehört Amerika zur Stadt Penig.

Nachstehendes Gedicht über "Klein-Amerika" fand sich im Nachlaß des einstigen Peniger Schreibzirkels, der von Mitte der sechziger Jahre bis 1972 in unserer Stadt bestand. Entstanden ist es 1964, über den Autor gibt es keinen Hinweis.

Klein-Amerika im Muldentale

*Rings herum vom Wald umgeben,
liegt es still am Wasser da,
und die Menschen, die hier leben,
wohnen in Amerika.*

*Du brauchst nicht überm Ozean,
willst Du reisen nach Amerika,
Du besteigst einfach die Muldenbahn
und bald schon bist Du da.
Denn es liegt im schönen Muldentale,
und nicht in USA,
sei uns begrüßt viel tausendmal,
Du - mein Klein - Amerika!*